



Russische Münzen 1700-1917

Teil 4: Nikolai I. (1825-1855)

Als am 9.12.1825 die Nachricht vom Tod Alexander I. in St. Petersburg eintraf, wurde sein Bruder Konstantin (8.5.1779-27.6.1831) (Abb. 62) als zweitältester Sohn Paul I. in Abwesenheit zum Zaren ausgerufen.

Voreilig wurde bereits die Prägung von Münzen mit dem Porträt Konstantins vorbereitet. Es sind insgesamt acht Proben (Abb. 63) bekannt geworden, die zu den absoluten Raritäten der russischen Numismatik zählen.



Abb. 62: Großfürst Konstantin



Abb. 63: Konstantin-Rubel

Großfürst Konstantin weilte als Generalstatthalter und de facto Vizekönig Polens in Warschau. Er hatte allerdings nach der Scheidung von seiner ersten Frau Anna Feodorowna, der vormaligen Prinzessin Juliane von Sachsen-Coburg-Saalfeld, und der nicht standesgemäßen Heirat einer polnischen Gräfin im Januar 1822 seinen Thronverzicht erklärt, und danach hatte Alexander I. den jüngeren Bruder Nikolai zu seinem Nachfolger bestimmt, ohne ihn darüber zu informieren. Das Dokument war beim Moskauer Metropoliten in der Uspenskij-Kathedrale hinterlegt worden.

Nikolai leistete in St. Petersburg den Treueeid auf Konstantin, doch Konstantin wiederholte in einem Schreiben an „Zar Nikolai“ seinen Verzicht und schwor seinem jüngeren Bruder seinerseits die Treue. Erst mit Wirkung vom 26.12.1825 über-

nahm **Nikolai I.** (6.7.1796-2.3.1855) (Abb. 64) die Regierungsgeschäfte.

Das Interregnum mit seinen unklaren Machtverhältnissen sahen unzufriedene Militärs, Adlige und Intellektuelle als günstige Zeit für einen Aufstand, der am 26.12., dem Tag der Thronbesteigung, zu einem Blutbad in St Petersburg führte. Nikolai I. entging nur knapp dem Tode. Die Verschwörer gingen als „Dekabristen“ (декабрь = Dekabr = Dezember) in die Geschichte ein.



Abb. 64: Nikolai I.

Wohl besonders aufgrund dieser Ereignisse war die Politik Nikolai I. im Inneren von Anfang an sehr autoritär geprägt und stützte sich stark auf das Militär und die orthodoxe Kirche.

Nach außen waren seine Aktivitäten anfangs besonders Richtung Asien gerichtet. Weil Persien die vermeintliche Schwäche Russlands im Zusammenhang mit dem Dekabristenaufstand nutzen wollte und in das Reich einfiel, kam es zum Russisch-Persischen Krieg. In dessen Ergebnis gewann Russland mit dem Vertrag von Turkmentschai 1828 die Gebiete Jerevan und Nachitschwan als „Armenien“ hinzu.

Ab 1826 kam es immer wieder zu Auseinandersetzungen mit der Türkei. Durch den Frieden von Adrianopel vom September 1829 erhielt Russland freien Zugang zum Schwarzen Meer und Mittelmeer und sogar auf die Donau. Mit dem Vertrag von Hunkar Iskelesi unterwarf sich 1833 Sultan Mahmud II. de facto sogar dem Russischen Reich.

In der Folgezeit spielte Nikolai I. in wechselnden Koalitionen mit Preußen, Österreich, Frankreich und England eine führende Rolle in der europäischen Politik. Das zeigte sich ganz besonders bei der Niederschlagung revolutionärer Bewegungen in den Jahren 1848 und 1849. Man gab Nikolai I. den Beinamen „Der Gendarm Europas“. Wesentliche Unterstützung in der Außenpolitik erhielt er von Karl Robert Graf von Nesselrode (Abb. 65), der ab 1829 Vizekanzler und ab 1845 Kanzler des Russischen Reiches war.



Abb. 65: Graf von Nesselrode

Im Oktober 1853 eskalierte erneut der Streit mit der Türkei über den Status der Donaufürstentümer. Diesmal stellten sich England und Frankreich an die Seite des Osmanischen Reiches und erklärten im März 1854 Russland den Krieg. 1855 schloss sich diesem Bündnis auch noch das Königreich Sardinien an. Was als 10. Russisch-Türkischer Krieg begann, weitete sich zur größten kriegerischen Auseinandersetzung zwischen den Napoleonischen Kriegen am Anfang des 19. Jahrhunderts und dem I. Weltkrieg aus. Schnell zeigte sich, dass die schlecht organisierte und ausgerüstete russische Armee dieser Gegnerschaft nicht gewachsen war. Die Misserfolge seiner Truppen und gewisse Erkenntnisse zu den Ursachen trafen Nikolai I. nach Jahrzehnten einer russischen Führungsrolle persönlich sehr hart. Hinzu kamen gesundheitliche Probleme. In schwieriger Situation für Russland starb Nikolai I. am 2. März 1855 an einer Lungenentzündung.

Numismatisch gibt es aus der Regierungszeit Nikolai I. sehr viel Interessantes.

Aus Gold wurde für den Umlauf lediglich der Halbimperial (5 Rubel) geprägt. Bis 1831 erfolgte die Fertigung ohne jede Veränderung wie seit 1817. Ab 1832 wurde der Reichsadler wieder mit aufrechten Flügeln dargestellt und der Feingehalt ist nun auf der anderen Seite nicht mehr in vier Zeilen sondern als Umschrift um Wert, Datum und Münzzeichen angegeben (Abb. 66). Die Seite mit dem Reichsadler wurde in den Folgejahren mehrfach geringfügig verändert, so dass man fünf Varianten unterscheidet. Zwischen 1842 und 1849 wurden diese Münzen mit dem Münzzeichen „MW“ auch in Warschau geprägt.



Abb. 66: 5 Rubel von 1843

Etwas völlig Neues im Weltmaßstab war die Prägung von Münzen aus Platin in den Jahren von 1828 bis 1845. Nachdem man in Bergwerken des Urals vergleichsweise große Mengen des „neuen sibirischen Metalls“ gefunden hatte und seine Verarbeitung beherrschte, wurden auf Veranlassung des deutschstämmigen Finanzministers Kankrin (Abb. 67) Münzen zu 12, 6 (Abb. 68) und 3 Rubel geprägt.

Zwar wurde mit diesen Nominalien das ansonsten konsequent angewandte Dezimalsystem durchbrochen, aber man wollte sich den Schrötlingsgrößen der Silbermünzen anpassen, und da entsprach der Schrötling in den Abmessungen eines Rubels in Platin eben 12 Rubel.



Abb. 67: Kankrin



Abb. 68: 6 Rubel Platin von 1835

Nach vielen Jahren Krieg gegen Napoleon und im Süden gegen asiatische Staaten waren die russischen Finanzen extrem zerrüttet. Kankrin, der von 1823 bis 1844 russischer Finanzminister war, nutzte die Platinmünzen als Chance für die Sanierung, da die Ausbeute an Gold und Silber im Land bei weitem nicht den Anforderungen genügte. Durch Korruption und Intrigen wurde Nikolai I. 1845 veranlasst, die Verwendung von Platin für Münzen einstellen zu lassen. Insgesamt war Platin im Wert von 4.252.843 Rubel verprägt worden. Davon sind 3.264.292 Rubel wieder in die Staatskassen zurück geflossen und eingeschmolzen worden.

Wie schon unter Alexander I. kann man hinsichtlich der Gestaltung der Silbermünzen eindeutig abgegrenzte Perioden unterscheiden. Die erste reichte von 1826 bis 1831. In dieser Zeit wurden Rubel, Poltina, 20, 10 und 5 Kopeken mit nur einer wesentlichen Ausnahme so ausgeführt wie bisher. Jetzt wird der Reichsadler auf allen Nominalien mit nach unten zeigenden Flügeln wie auf den 5 Rubel ab 1817 dargestellt. Dieser Adlertyp wird in der russischen Numismatik als „Alexanderadler“ bezeichnet. Neu ist, dass das 25-Kopeken-Stück (Abb. 69), das ab 1827 gefertigt wurde, nun das Aussehen der Kleinmünzen hat und nicht mehr wie der frühere Polupoltinnik zu den Großsilbermünzen zu zählen ist.



Abb. 69: 25 Kopeken von 1827

In der zweiten Periode ab 1832 wurde der Alexanderadler auf allen Münzen durch einen neu gestalteten Adler mit aufrechten Flügeln abgelöst. Die 25 Kopeken passten sich dann doch wieder Rubel (Abb. 70) und Poltina an. Der Adler befindet sich auf diesen Großsilbermünzen innerhalb eines Ringes und wird, wie auf der Wertseite der zur gleichen Zeit ausgegebenen 5-Rubel-Goldmünzen, von der Angabe des Feingehaltes umgeben.

Die Kleinsilbermünzen zu 20, 10 und 5 Kopeken wurden abgesehen vom neuen Doppeladler unverändert weiter geprägt. Bei allen Silbermünzen gab es im Laufe der Jahre mehrere ge-



Abb. 70: Rubel von 1850

ringförmige Veränderungen der Adlerzeichnung, beim Rubel sogar acht bei den Prägungen in St. Petersburg und zusätzlich drei in der gleichfalls tätigen Warschauer Münze.

Bei den Kupferprägungen unterscheidet man sogar vier Perioden. Die erste reichte bis 1830. In dieser Zeit wurden 2 Kopeken, Kopeke und Denga mit identischem Aussehen wie in den Jahren zuvor weiter produziert.

Die anschließende zweite Periode ergab sich durch die Veränderung des Münzfußes auf 36 Rubel je Pud und dauerte bis 1839 an. Nun wurde auch auf den Kupfermünzen zu 10,5 (Abb. 71) und 2 Kopeken sowie Kopeke der Alexanderadler verwendet. Kleineres Nominale wurde aus Gründen der Wirtschaftlichkeit nicht ausgeführt.



Abb. 71: 5 Kopeken von 1833

Die dritte Periode von 1839 bis 1848 war Teil einer umfassenden Währungsreform Kankrins. Die seit 1769 ausgegebenen Assignaten waren traditionell durch Kupfermünzen gedeckt. Ab 1840 wurden die stark abgewerteten Assignaten durch vollwertige Kreditkassenscheine ersetzt. Im Zusammenhang damit wurde der Münzfuß auf 16 Rubel je Pud verändert und im Wert dem Silber gleich gestellt. Das Nominal wurde mit dem Zusatz „СЕРЕБРОМЪ“ (Serebrom = in Silber) versehen. Geprägt wurden 3 und 2 Kopeken, 1, ½ (Abb. 72) und ¼ Kopeke. Der Reichsadler ist bei dieser Ausgabe durch das gekrönte Monogramm Nikolai I. ersetzt worden.



Abb. 72: ½ Kope von 1843

In der vierten Periode, die 1849 begann, ging man wieder auf den Münzfuß 32 Rubel je Pud zurück. Die Werte 5, 3 und 2 Kopeken (Abb. 73) haben auf einer Seite den Reichsadler und auf der anderen Wert, Jahreszahl und Münzzeichen im Kranz. Kopeke, Deneshka (½ Kopeke) (Abb. 74) und Poluschka wurden noch einfacher gestaltet: an der Stelle des Reichsadleras befindet sich das gekrönte Monogramm, und die Wertseite verzichtet auf den Kranz.



Li.: Abb. 73: 2 Kopeken von 1855; re.: Abb. 74: Deneshka von 1851

Unter Nikolai I. wurden erstmals auch Sondermünzen zu Jubiläen in Gold und Silber herausgegeben.

Der erste derartige Sonderrubel zeigt die 1834 nach einem Entwurf von Auguste de Montferrand auf dem Schlossplatz in St. Petersburg errichtete Säule zu Ehren Alexander I. (Abb. 75). Mit 47,5 m ist es die höchste Säule der Welt.



Abb. 75: Sonderrubel auf die Errichtung der Alexandersäule 1834

Auf Initiative des Finanzministers Kankrin entstand die sehr schöne „Familienmünze“ zu 1½ Rubel, die in zwei Varianten 1835 und 1836 (Abb. 76), ausgegeben und für Repräsentationszwecke und als Geschenk verwendet wurde.



Abb. 76: „Familienmünze“ 1½ Rubel von 1836

1839 folgten Münzen zu 1½ Rubel und 1 Rubel auf die Errichtung des Denkmals in Borodino zur Erinnerung an einen der bedeutendsten Siege der russischen Armee im Befreiungskrieg gegen Napoleon 1812 (Abb. 77 u. 78).



Abb. 77: Obelisk in Borodino



Abb. 78: Sonderrubel 1839

Erstmalig und einmalig in der Geschichte des Zarenreiches gibt es auch Sondermünzen zu Ehren des Thronfolgers. Anlässlich der Vermählung des Zarewitsch Alexander Nikolajewitsch mit Maria von Hessen-Darmstadt im Jahre 1841 (Abb. 79), einer „Liebesheirat“, die eigentlich als „politisch unzweckmäßig“ eingeschätzt wurde, erfolgte die Ausgabe von silbernen „Rubeln ohne Wertangabe“ (Abb. 80), also eigentlich Medaillen, von denen auch Abschläge in Gold und Kupfer gefertigt wurden.



Abb. 80: Sonderrubel 1841



Abb. 79: Hochzeit des Thronfolgers Alexander

Eine ganz besondere Rolle spielten auch die zahlreichen Ausgaben für Polen.

Nikolai I. war als russischer Zar automatisch auch König von Polen geworden. Da sich jedoch seine offizielle Krönung immer wieder verzögert hatte, wurde bis 1830 auf den Gold- und Großsilbermünzen weiterhin das Porträt Alexander I. verwendet (Abb. 81), und es wurden alle unter Alexander I. hergestellten Münzen mit unterschiedlichen, aber nicht wesentlichen Veränderungen weiter produziert: 50, 25, 10, 5, 2 und 1 Zloty sowie 10, 5, 3 und 1 Groschen.



Abb. 81: Probe 10 Zloty von 1827

Geprägt wurden alle diese Münzen in dem 1817 errichteten neuen Gebäude der Warschauer Münze (Abb. 82).

Am 29. November 1830 begann ein Aufstand für die Unabhängigkeit Polens, der auch als Polnisch-Russischer Krieg bezeichnet wird. Zunächst war die polnische Seite erfolgreich und erklärte am 25.1.1831 Nikolai I. und die Dynastie der Romanows für abgesetzt. Danach wendete sich die Situation und Polen wurde besiegt und nun seiner Verfassung von 1815 und vieler Rechte beraubt.



Abb. 82: Warschauer Münze

Vom 9.12.1830 bis zum Oktober 1831 befand sich die Warschauer Münze in den Händen der Aufständischen, und es wurden 1 Dukat in Gold, 5 und 2 Zloty sowie 10 Groschen in Silber und 3 Groschen in Kupfer für „Krolestwo Polskie“ (Königreich Polen) geprägt und in Umlauf gesetzt. Diese Ausgaben werden häufig nicht den russischen Münzen zugeordnet.

Ab 1833 setzte unter den neuen Bedingungen die Prägung von Münzen mit doppelten Währungsbezeichnungen in Rubel und Zloty ein. Hergestellt wurden in Gold 3 Rubel – 20 Zloty, in Silber 1½ Rubel – 10 Zloty (Abb. 83), ¾ Rubel – 5 Zloty, 30 Kopeken – 2 Zloty, 15 Kopeken – 1 Zloty, 10 und 5 Groschen sowie in Kupfer 3 und 1 Groschen.



Abb. 83: 1½ Rubel – 10 Zloty von 1837

Per Erlass vom 21.1.1841 erfolgte eine Anpassung des polnischen Münzsystems an das russische. Danach kamen ab 1842 zwei neue Nominalien in Silber in den Verkehr: 25 Kopeken – 50 Groschen (Abb. 84) und 20 Kopeken – 40 Groschen.



Abb. 84: 25 Kopeken – 50 Groschen von 1843

Der Vollständigkeit halber soll nicht unerwähnt bleiben, dass unter Nikolai I. weiterhin die Silbermünzen 2 Abaz, Abaz und Poluabaz in unveränderter Form für Grusinien geprägt wurden.



GERHARD BEUTLER
MÜNZEN UND EDELMETALLE
Bewertung . Ankauf . Verkauf

Deutsche Münzen von 1871 bis heute
Profitieren Sie von unserer Erfahrung seit 30 Jahren!
Sie erreichen uns unter **07034 279199-0** oder **07053 6346**
www.beutler-muenzen.de

